

Regieanmerkungen zu HOMEsweetHOME von Patrizia Barbuiani

Im Mikrokosmos eines Wohnblocks entdeckt ein Vergrößerungsglas einen Makrokosmos von Gewohnheiten, Regeln und Rechthaberei, der ans Absurde grenzt.

Die herrschenden Werte, die wir hier vorfinden, sind die unserer perfektionistischen, gesättigten, sterilen Gesellschaft, in der nichts dem Zufall überlassen bleiben darf. Die Normen und Prinzipien, die bis zum Exzess getrieben werden, entwickeln sich zu absoluten Kontrollmechanismen für Situationen und Individuen.

Extremes Misstrauen, polizeiähnliche Überwachung und einseitige Verurteilung sind im Bürger wie in der Gesellschaft tief verwurzelt, dazu dienend, sich gegen die Angst vor dem Fremden, dem Anderen, zu schützen. Gegen das Fremde, das das statische, tausendjährige Gleichgewicht zum Kippen bringen könnte.

Das Bild eines Mietshauses ist das Bild eines Landes, mit seinen Vor- und Nachteilen, seinen Stärken und Schwächen. Sobald jemand andere Impulse hat, andere Wahrheiten vertritt, andere Visionen verfolgt, hat er nur zwei Möglichkeiten: Seine Ideale ins Feuer zu werfen und zu bleiben, sich anzupassen. Oder sie zu behalten und zu gehen.

Wenn er aber nicht gehen kann, und sich nicht anpassen kann...

Jugend und Kreativität haben jene Ursprünge von Anarchie und Freiheit gemein, die notwendig sind, sich in die Höhe zu erheben und mit existierenden Strukturen und Schemen zu brechen. Das Neue, um entstehen und existieren zu können, muss auf das Alte folgen, muss es hinter sich lassen. Träume und Hoffnung können sich nicht aus vorgefertigten Regeln und Schemata speisen.

In der Verschiedenheit liegt der Reichtum, in der Standardisierung die Verflachung.

Zwei Generationen im Konflikt, die sich in gegenseitigem Unverständnis festfahren- ein Teufelskreis, dem sie sich nicht entziehen können.

Patrizia Barbuiani, <http://www.barbuiani.com>, barbuiani@zohnertheater.ch